

ISSN 0949-7366

# *BNU-IUGR-Mitteilungen*

Gemeinsame Mitteilungen des Bund für Natur und  
Umwelt e.V. und des Instituts für Umweltgeschichte und  
Regionalentwicklung e.V.

**Nr.: 5-1993**



*Eichendorffstraße 16 · 10115 Berlin*

## **Bund für Natur und Umwelt e.V. (BNU)**

- Arbeitskreis Geschichte -

Eichendorffstraße 16 · 10115 Berlin · Tel.: 28 26 894

Bankverbindung: Berliner Sparkasse · BLZ 100 50000 · Konto-Nr. 0033 513 309

## **Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. (IUGR)**

Eichendorffstraße 16 · 10115 Berlin · Tel.: 28 26 894

Bankverbindung: Berliner Sparkasse · BLZ 100 50000 · Konto-Nr.: 0033 520 852

## **BNU-IUGR-Mitteilungen**

Nr. 5-1/1993

Gemeinsame Mitteilungen des Bund für Natur und Umwelt e.V. und des Instituts für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V.

### **Inhalt:**

Kooperationsvertrag DGD e.V. - BNU e.V.

Hermann Behrens  
Jahresbericht IUGR e.V.

Jürgen Hopfmann  
Veranstaltungsreihe BNU-IUGR zur  
Umweltgeschichte

Annerose Sohler/ Carla Tammer  
Aus dem Archiv

Hermann Behrens  
Zum Anliegen der Umweltgeschichte

Buchanzeigen

## **Kooperationsvertrag DGD e.V. - BNU e.V. über Archiv unterzeichnet. Berlin.**

Zwischen der Deutschen Gesellschaft für Denkmalpflege e.V. und dem Bund für Natur und Umwelt e.V. wurde mit Wirkung vom 1. Mai 1993 ein Kooperationsvertrag geschlossen. Er hat die Verwahrung, Sichtung, Aufbereitung und Nutzbarmachung von Material, das sich im Eigentum der DGD e.V. befindet, durch den BNU e.V. im Rahmen des Projektes "Studienarchiv und Bibliothek zu Umwelt- und Naturschutz, Denkmalpflege und Heimatgeschichte auf dem Gebiet der ehemaligen sozialistischen Staaten" (Kurzbezeichnung "Studienarchiv Umweltgeschichte" (STABUNDH)) zum Gegenstand. Die DGD e.V. hat dazu ihr Archiv in das Archiv des BNU e.V. in Berlin, derzeit Eichendorffstr. 16, 1040 Berlin, eingebracht.

Ziel ist es, das Projekt STABUNDH insbesondere durch den gemeinsamen kontinuierlichen Aufbau einer öffentlich nutzbaren und geförderten Studienbibliothek bzw. eines Studienarchivs zum gegenseitigen Nutzen umzusetzen. Dazu gehören z.B. auch die Herausgabe von Bibliografien, von Veröffentlichungen zu historisch interessanten Themen, die Organisation von Ausstellungen usw.. Kontakte zu weiteren "Repräsentanten" der Umweltgeschichte der DDR wie etwa der Umweltbibliothek in Berlin werden derzeit geknüpft, um den Fundus des Archivs zu erweitern.

## **IUGR e.V. und BNU e.V. unterstützen Ausstellung mit Exponaten. Berlin/Bonn.**

Das Haus der Geschichte in Bonn möchte eine Ausstellung zur Umweltgeschichte in den neuen Bundesländern zusammenstellen. Das Studienarchiv Umweltgeschichte wurde gebeten, in Form von Leihgaben die Ausstellung mit geeigneten Exponaten insbesondere aus den 50er Jahren zu unterstützen.

*In diesem Zusammenhang wie immer unsere Bitte an alte und junge Umweltbewegte in den neuen Ländern, Material zur Umweltgeschichte der DDR (und vorher), das nicht mehr benötigt wird, in unser Archiv zu geben.*

Jahresbericht des IUGR e.V. für den Zeitraum 1991-1993

Das IUGR e.V. hat mittlerweile 19 Mitglieder und einen größeren Kreis von Interessierten, die regelmäßig zu der Instituts-Veranstaltungsreihe kommen, die zusammen mit dem BNU e.V. durchgeführt wird.

Alle aktiven Mitglieder arbeiten bislang ehrenamtlich. Zweck ist es jedoch, auf der Grundlage der satzungsmäßigen Ziele zum Abbau der Arbeitslosigkeit unter WissenschaftlerInnen durch Einwerbung beschäftigungswirksamer Mittel beizutragen.

Eine wesentliche inhaltliche Bereicherung des IUGR e.V. ist dadurch zu erwarten, daß Frau Lia Pirskaewitz mit ihrem Arbeitskreis "Literatur UM WEIT" per Kooperation unter das Dach des Instituts kommen will. Lia Pirskaewitz organisierte in den letzten Jahren die "Brodowiner Gespräche", die von Reimar Gilsenbach, Schriftsteller aus Brodowin, ehem. im Arbeitsausschuß der GNU, 1982 ins Leben gerufen wurden. Die Geschäftsstelle des Arbeitskreises wird in der Eichendorffstr.16 eingerichtet. Das IUGR e.V. wird Frau Pirskaewitz nach seinen Möglichkeiten unterstützen, um Finanzierung und Durchführung der Brodowiner Gespräche langfristig abzusichern.

Aktivitäten

Steuer- und vereinsrechtliche Angelegenheiten bildeten einen wesentlichen Teil der Arbeit im Berichtszeitraum. Zweimal - am 6.7.1992 und am 7.9.1992 - mußte die Satzung geändert werden, um die Auflagen bzw. Änderungswünsche des Amtsgerichtes bzw. des Finanzamtes zu erfüllen.

Mit Schreiben vom 11.2.1993 hat das IUGR e.V. nunmehr die vorläufige Bestätigung der Gemeinnützigkeit bekommen. Gleichzeitig wurde dem IUGR e.V. bestätigt, daß es als wissenschaftlich tätiger Verein berechtigt ist, Spendenbescheinigungen auszustellen.

Um die Gemeinnützigkeit erlangen zu können, wurde uns vom Finanzamt für Körperschaften

die Auflage erteilt, unseren Vereinszweck im 2. der Satzung zu präzisieren. Der Begriff "Umweltgeschichte" mußte ausgeführt werden. Um dem Vorwurf zu entgehen, daß das IUGR nur "Archäologie" betreibt, statt aktuelle Beiträge zur Lösung von Umweltproblemen zu erarbeiten, beschloß eine Mitgliederversammlung im Juni 1992, den zunächst gewählten Namen "Institut für Umweltgeschichte" um den Begriff "und Regionalentwicklung" zu erweitern.

Hinzu kamen die Aktivitäten, die in der folgenden Reihenfolge dargestellt werden sollen.

Tagungen/ Seminare

1. Vortragsreihe "Beiträge zur Umweltgeschichte der DDR und der neuen Bundesländer". Diese Vortragsreihe läuft seit September 1991 in Kooperation mit dem Arbeitskreis Geschichte des BNU e.V.. Die Beiträge waren durchweg interessant und führten zu anregenden und angeregten Diskussionen. Der Inhalt der Vorträge, die seit Erscheinen der BNU/IUGR-Mitteilungen 4-92 liefen, wird von J.Hopfmann weiter unten wiedergegeben.

2. Geschichtswerkstatt "Institutionengeschichte im Naturschutz". In Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft beruflicher und ehrenamtlicher Naturschutz (ABN), Konstantinstr.110, 5300 Bonn 2 (Prof.Dr.Wolfgang Erz, Angelika Wolf) sollte bereits im Dezember 1992 eine "Geschichtswerkstatt" zur Institutionengeschichte im Naturschutz stattfinden. Auf Anregung von Prof.Erz sollte diese Werkstatt größer und im März 1993 veranstaltet werden. Leider ist Prof.Dr.Erz zwischenzeitlich schwer erkrankt, so daß das gemeinsame Vorhaben mit der ABN noch nicht weiter verfolgt werden konnte. Prof.Dr.Erz gelten von dieser Stelle aus die besten Genesungswünsche.

3. Tagung/ Seminar "Biographische Brüche" von WissenschaftlerInnen der neuen Bundesländer. Die Idee entstand nach Besuchen bei bzw. von ehemaligen GNU-Funktionären

und chem. AdW-Wissenschaftlern. Die Tagung bzw. das Seminar soll zeigen, daß im Zuge der Vereinigung unwiederbringliche Verlust im Wissenschaftsbetrieb entstanden bzw. entstehen könnten.

Die Tagung soll nunmehr vorbereitet werden. Hierzu liegt der Vorschlag vor, u.a. mit dem Bund demokratischer WissenschaftlerInnen zu kooperieren.

Von dieser Stelle aus möchten wir die, die diese gemeinsamen Mitteilungen von BNU und IUGR bekommen, dazu aufrufen, sich durch Hinweise auf solche WissenschaftlerInnen aus dem Umweltbereich, die von "biographischen Brüchen" betroffen sind, an der Vorbereitung zu beteiligen.

Gleichzeitig rufen wir betroffene WissenschaftlerInnen dazu auf, sich bei Interesse aktiv zu beteiligen und zu uns Kontakt aufzunehmen (Adresse s. Impressum). Kontaktperson: Dr.Hermann Behrens, privat: Pfalzburger Str.51, W-1000 Berlin 31)

Veröffentlichungen

Im Berichtszeitraum entstanden direkt oder indirekt, z.B. in Kooperation mit dem BNU e.V., folgende Veröffentlichungen, die mit der Arbeit des IUGR e.V. in Verbindung stehen:

BEHRENS,Hermann/ BENKERT,Ulrike: Was wurde aus der Gesellschaft für Natur und Umwelt im Kulturbund der DDR? Ein Beitrag zur Geschichte des ehrenamtlichen Naturschutzes in Deutschland (erscheint in: Arbeitsgemeinschaft ehrenamtlicher und beruflicher Naturschutz (ABN) (Hg.): Jahrbuch für Naturschutz und Landschaftspflege, Bonn 1993)

BEHRENS,Hermann/ BENKERT,Ulrike: Das Schicksal der Gesellschaft für Natur und Umwelt im Kulturbund der DDR. In: Zeitschrift für Umweltpolitik und Umweltrecht, 15.Jahrgang, Nr.3-1992

BEHRENS,Hermann: DDR-Öko-Bewegung. In: Forum Wissenschaft, 8.Jg., Nr.4/ 1991

BEHRENS,Hermann: Begründung und Konzept für ein Forschungsprogramm einer Geschichte der ökologischen Bewegung der DDR - Ein Beitrag zur Umweltsanierung in den neuen Bundesländern; in: Forum Wissenschaft, Studienheft 17: "Umweltsanierung in den neuen Ländern", Marburg 1992

BEHRENS,Hermann: Zur Situation des Verbandsnaturschutzes in den neuen Bundesländern. In: Naturschutz in den neuen Bundesländern. Hrg: HÜBLER,Karl-Hermann, Taunusstein 1993

BEHRENS,H/ BENKERT,U/ HOPFMANN,J/ MAECHLER,U.: Wurzeln der Umweltbewegung. Die Gesellschaft für Natur und Umwelt im Kulturbund der DDR, 220 Seiten, erscheint als Forum Wissenschaft, Studien Nr.18, ca.200 S., Marburg 1993 (gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt)

BEHRENS,Hermann: Zur Situation der Umweltbewegung in den neuen Bundesländern. In: Politische Ökologie, 11.Jg, Nr.31 (Mai/Juni 1993)

HOPFMANN,Jürgen: Umweltschutz durch Privatisierung des Umweltverbrauchs und nicht der Umwelt. In: Umweltsanierung in den neuen Bundesländern, Forum Wissenschaft Studien Nr.17, Marburg 1992

HOPFMANN,Jürgen: Der Natur- und Umweltschutz vor und nach der Wende - dargestellt am Landkreis Templin der Uckermark. In: Forum Wissenschaft, Studien Nr.19: Umweltgeschichte und Umweltzukunft. Schwerpunkt: Umweltbewegungs- und Umweltforschungsgeschichte, Marburg 1993

HOPFMANN,Jürgen: Umweltstrategie - Die Zeit drängt! Ca.240 Seiten, München (Beck) 1993

HOPFMANN,Jürgen: Die Geschichte des Natur- und Umweltschutzes im Landkreis Templin der Uckermark. 75 Seiten, Berlin 1993

PAUCKE,Horst: Umweltforschung in der ehemaligen DDR. In: Umweltsanierung in den neuen Bundesländern, Forum Wissenschaft Studien Nr.17, Marburg 1992

**PAUCKE, Horst:**

Analyse der gesellschaftswissenschaftlichen Umweltforschung in der ehemaligen DDR. Studie im Auftrag der Kommission für Sozialen und Politischen Wandel des BMBW, Berlin 1992 (45 S., unveröff. Manuskript)

**PAUCKE, Horst:**

Umweltforschung in der DDR 1980-1990 (2 Teile). Teil 1 erscheint in: Forum Wissenschaft, Studien Nr. 19: Umweltgeschichte und Umweltzukunft. Schwerpunkt Umweltbewegungs- und Umweltforschungsgeschichte, Marburg 1993

**SOHLER, Annecrose:**

Aus dem Studienarchiv. Erscheint in: Forum Wissenschaft Studien Nr. 19: Umweltgeschichte und Umweltzukunft. Schwerpunkt Umweltbewegungs- und Umweltforschungsgeschichte, Marburg 1993

**TAMMER, Carla:**

Das Projekt "Studienarchiv und Bibliothek zu Umwelt- und Naturschutz, Umweltforschung, Denkmalpflege und Heimatgeschichte auf dem Gebiet der ehemaligen sozialistischen Staaten" (STABUNDH), erscheint in: Forum Wissenschaft Studien Nr. 19, Umweltgeschichte und Umweltzukunft. Schwerpunkt: Umweltbewegungs- und Umweltforschungsgeschichte, Marburg 1993

**Sonstige Öffentlichkeitsarbeit**

Zusammen mit dem BNU gab das IUGR zwei Mitteilungshefte (BNU/IUGR-Mitteilungen 3-92 und 4-92) in Umlauf. Die Mitteilungen erreichten etwa 500 Adressaten und regten einige ehem. GNU-Mitglieder an, Archivmaterial in das Studienarchiv Umweltgeschichte einzulagern.

**"Zeitschrift"**

Im Mai 1993 kommt im BdWi-Verlag das erste Heft "Umweltgeschichte und Umweltzukunft" mit dem Schwerpunkt Umweltbewegungs- und Umweltforschungsgeschichte heraus (ca. 120 Seiten). Die "Umweltgeschichte und Umweltzukunft" soll jeweils mit verschiedenen Schwerpunktthemen mindestens halbjährlich erscheinen. Das erste Heft wurde von der Stiftung Naturschutz Berlin gefördert.

**F+F- Vorhaben****abgeschlossen****1. Kurzstudie (KSPW)**

Prof. Dr. PAUCKE hat eine Studie im Auftrag der Kommission für Sozialen und Politischen Wandel des BMBW erstellt (Berlin 1992 (45 Seiten)). Thema: Gesellschaftswissenschaftliche Umweltforschung in der ehemaligen DDR

**2. Tourismuskonzeption Cricwen**

Das IUGR e.V. erarbeitet im Auftrag des Förderwerks Land- und Forstwirtschaft e.V. ein umweltorientiertes Tourismuskonzept (Vorstudie) für die Gemeinde Cricwen im Oderbruch. In diesem Konzept soll die Umweltgeschichte einen maßgeblichen Platz erhalten. Cricwen soll Sitz des im Aufbau befindlichen Nationalparks Unteres Odertal werden. Gegen den Nationalpark mehren sich derzeit allerdings die Stimmen von Landwirten, die sich gegen die Inanspruchnahme relevanter Bodenflächen für das Totalreservat im Nationalpark wehren.

**Sonstiges**

**Studienarchiv und Bibliothek (1).** Die seit Dezember eingegangenen umfangreichen Zugänge ins Studienarchiv werden weiter unten von Annecrose Sohler und Carla Tammer gewürdigt. Allein durch die Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Denkmalpflege e.V. sind etwa 20.000 Dokumente zum Archiv hinzugekommen.

**Geschichtswerkstatt und Ausstellung:** "Arbeit und Umwelt im ländlichen Raum". Vorbild ist der Schülerwettbewerb "Umwelt hat Geschichte", der unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten 1985 von der Körber-Stiftung erstmalig durchgeführt

1 Zum Stand des im Aufbau befindlichen Studienarchivs zur Umweltgeschichte vom Dezember 1992 siehe Bericht Annecrose Sohler/ Carla Tammer in den BNU/IUGR-Mitteilungen 4-92.

wurde. In Liebenberg (Kreis Gransee/ Brandenburg) soll nunmehr als Modellprojekt eine Geschichtswerkstatt aufgebaut werden, die den Zusammenhang von Arbeit und Umwelt im ländlichen Raum historisch aufarbeiten bzw. darstellen soll. Der Standort Liebenberg bietet sich wegen der besonderen Geschichte dieses Ortes und wegen der Aktenlage/ Quellenlage an. Als weiterer Standort wird derzeit Cricwen an der Oder (Landkreis Angermünde) geprüft.

In Liebenberg lief bis 22.3.93 eine Qualifizierungsmaßnahme "Fachkraft für regionale Entwicklungsplanung", die vom Weiterbildungszentrum Arbeits-, Umwelt- und Naturschutz des DGB-Berufsbildungswerks betreut wurde. Einer der Teilnehmer erarbeitete in einem Studien-Projekt die Grundlagen für eine Geschichtswerkstatt "Arbeit und Umwelt im ländlichen Raum". Mit der Geschichtswerkstatt gekoppelt ist ein Projekt "historisch-ökologischer Waldlehr- und Wanderweg". Die fachliche Betreuung oblag IUGR-Mitglied Dr. Behrens.

**Personalentwicklung.** Alle genannten Aktivitäten laufen bisher ehrenamtlich bzw. nebenberuflich. Eine wesentliche Erleichterung erfuhr die Arbeit durch die Kooperation mit dem ABM-Projekt des BNU e.V. "Dokumentations-, Informations- und Beratungssystem ehrenamtlicher Naturschutz in der DDR".

**Hermann Behrens****Zum Anliegen der Umweltgeschichte**

Im 2 der Satzung des IUGR e.V. heißt es:

(1) Zweck des Vereins ist die Förderung und Koordinierung von Wissenschaft und Forschung auf dem Gebiet der Umweltgeschichte und Regionalentwicklung. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts "Steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenord-

nung. Die gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse sollen nach Möglichkeit auch Zwecken der Umweltforschung, des Umweltschutzes, des Naturschutzes, der Landschaftspflege, der Landschafts- und Regionalplanung sowie der Denkmalpflege und Heimatgeschichte zur Verfügung gestellt werden. Der Verein versteht Umweltgeschichte als Sammelbegriff für die Ergebnisse der historischen Umweltforschung. Umweltgeschichtsforschung ist ein Spezialzweig der Geschichts- und Umweltwissenschaften, der sich der Aufgabe stellt, die Ökologieproblematik der Gegenwart an den ökologischen Problemen menschlichen Arbeitens und Lebens der Vergangenheit zu messen sowie Zeugnisse der Umweltnutzung und der Umweltprobleme zu sammeln und aufzuarbeiten. Die Erschließung und kritische Aufarbeitung der Wurzeln, Wege, Irrwege und Umwege gesellschaftlich-historischer Prozesse, Entscheidungen und Zusammenhänge soll Hinweise und Entscheidungshilfen für die Lösung der gegenwärtigen und zukünftigen Umweltprobleme bringen. Die Arbeit des Vereins soll daher zur Entwicklung zeitgemäßer, problemadäquater Umweltschutz- und Umweltnutzungskonzepte beitragen.

Das IUGR erfüllt diese Ziele insbesondere durch

- die Förderung und Durchführung kulturhistorischer, sozial- und umweltgeschichtlicher Forschung, Bildung und Dokumentation,
- die Einrichtung eines Studienarchivs und einer Bibliothek, das Zeugnisse von Umweltforschung, Naturschutz und Umweltschutz, Heimatgeschichte und Denkmalpflege vor allem auf dem Gebiet der neuen Bundesländer sammelt, aufbereitet und der Öffentlichkeit für die allgemeine Weiterbildung und zu Studien- und Forschungszwecken zur Verfügung stellt
- die Förderung oder Einrichtung von umweltbezogenen Geschichtswerkstätten
- wissenschaftliche Veranstaltungen und Forschungsvorhaben
- Vergabe und Vermittlung von Forschungsvorhaben
- Erstellen von wissenschaftlichen Gutachten

- Beratung und Unterstützung von Bürgerinnen und Bürgern, die im Sinne des Vereinszwecks tätig sind
- Veröffentlichung insbesondere der eigenen Forschungsergebnisse
- Durchführung von Seminaren und Aufklärungsveranstaltungen
- Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Vereinigungen, welche dieselben Ziele verfolgen.

Das IUGR geht bei der Begründung dieser Ziele und Aufgaben von folgenden Überlegungen aus:

Geschichtslosigkeit ist eines der umweltpolitischen Defizite, die von Experten des Natur- und Umweltschutzes genannt werden (2). Sowohl in den alten wie den neuen Bundesländern sind historische, auf konkrete Orte oder Fälle bezogene Darstellungen zum Mensch-Natur-Verhältnis bzw. zur Entstehung und Bewältigung (oder Nichtbewältigung) von Umweltproblemen relativ rar gesät.

Erst seit wenigen Jahren verstärkt sich in der Alt-Bundesrepublik das Interesse an einem Thema, das mit den Begriffen "Umweltgeschichte" oder "historische Umweltforschung" beschrieben wird.

#### Was ist Umweltgeschichte?

Umweltgeschichte stellt sich der Aufgabe, die ökologische Problematik der Gegenwart an den ökologischen Problemen menschlichen Arbeitens und Lebens der Vergangenheit zu messen sowie Zeugnisse der Umweltnutzung und der Umweltprobleme, der umweltbezogenen Wissenschaften, der bildenden Kunst und Literatur zu sichten und aufzuarbeiten. Im wesentlichen befaßt sich Umweltgeschichte mit den "langfristigen kollektiven Lebensbedingungen" der Menschen, wobei der Schwerpunkt der Untersuchungen auf den längerfri-

2 Vgl. FRZ, Wolfgang: Strukturelle und funktionale Aspekte der Verbandsarbeit von Naturschutzverbänden in der Umweltpolitik. In: Naturschutz- und Umweltpolitik als Herausforderung. Festschrift für Konrad Buchwald zum 75. Geburtstag. Hannover 1989, S. 365ff.

stigen unbeabsichtigten Folgen menschlichen Tuns für die jeweils eigene Lebensumwelt liegt (3).

Umweltgeschichte umfaßt einen umfangreichen Fragenkomplex, der nicht nur die Umweltbewegungs-, Umweltpolitik- und Umweltinstitutionengeschichte, sondern vor allem die Umweltnutzungs- und -belastungsgeschichte als Grundlage politischer und sozialer Bewegung sowie die Umweltforschungsgeschichte umfassen sollte.

Die umweltbezogene Erschließung und kritische Aufarbeitung der Wurzeln, Wege, Irrwege und Umwege gesellschaftlich-historischer Prozesse, Entscheidungen und Zusammenhänge soll Hinweise und Entscheidungshilfen für die Lösung der gegenwärtigen und zukünftigen Umweltprobleme erbringen und daher zur Entwicklung zeitgemäßer, problemadäquater Umweltschutz- und Umweltnutzungskonzepte beitragen.

Susanne KUTZ, Mitarbeiterin der Körber-Stiftung, stellte den Sinn der Umweltgeschichte so dar:

1. Umweltgeschichte kann zeigen, wie unsere Umwelt wurde, was heute ist. Zugleich werden Verlust und Wandel durch den Kontrast mit der Vergangenheit anschaulich gefaßt.
2. Umweltgeschichte kann zeigen, wie unsere Vorfahren mit ökologischen Herausforderungen umgegangen sind. Dabei kann es nicht darum gehen, simple historische Rezepte zum Nachahmen für heute zu finden. Die Beschäftigung mit der Umweltgeschichte bietet aber die Chance, Hoffnungen und Erwartungen von einst mit den tatsächlichen Langzeitfolgen zu vergleichen und so einen Einblick in die Komplexität von Eingriffen in die Natur zu erhalten.
3. Umweltgeschichte kann konkrete ungelöste Probleme vor dem Vergessen bewahren und damit zu einer Lösung beitragen, oder aber bislang ungelöste positive Problemlösungen

3 Vgl. die Ausführungen des Technikhistorikers Joachim RADKAU in dem Rundfunkbeitrag "Umweltgeschichte", Deutschlandfunk vom 13.1.1993, 19.15-20.00 Uhr ebenda

zu Tage fördern und dadurch neu zur Diskussion stellen.

4. Umweltgeschichte kann am Beispiel belegen, daß Zustände nicht naturgegeben, sondern veränderbar und gestaltbar sind." (4)

#### Umweltgeschichte in der alten BRD

Die Wurzeln der so verstandenen "Umweltgeschichte", die heute im allgemeinen als Teildisziplin des Bereichs der allgemeinen Geschichtswissenschaft gefaßt wird, liegen in der Entstehungsphase der ökologischen Bewegung zunächst in den USA und dann auch in der alten Bundesrepublik Ende der 60er/ Anfang der 70er Jahre. In zahlreichen Geschichtswerkstätten wurde das Thema absichtslos vom universitären Wissenschaftsbetrieb aufgegriffen.

Unter dem Einfluß der Umweltbewegung befaßten sich seit Anfang der 70er Jahre auch umweltbezogene Wissenschaftszweige wie etwa die Landschaftsplanung und die Raumplanung und auch nicht explizit umweltbezogene Disziplinen wie etwa die Philosophie sowie die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften - wenngleich nicht systematisch - in historischer Perspektive oder in historisierender Absicht mit dem geschichtlich gewordenen Verhältnis zwischen Mensch (Gesellschaft) und Natur. Beispiele dafür sind die zahlreichen Beiträge zum Problemkreis "Entstehung von Umweltproblemen". Es entstanden vorwiegend lokal und regional verortete kurze Studien, die in der Regel aktuelle Umweltkonflikte aufgriffen und ihre Entstehungsgeschichte verfolgten.

#### "Umweltgeschichte" in der DDR

In der ehemaligen DDR finden sich Arbeiten zum Thema insbesondere im Rahmen der Wirtschaftsgeschichtsschreibung an der Akademie der Wissenschaften, z.B. im Problemzusammenhang "Geschichte der Pro-

4 Historische Umweltforschung. Wissenschaftliche Neuorientierung - Aktuelle Fragestellungen. Dokumentation einer Studienkonferenz vom 19. und 20.3.1991 in Zusammenarbeit mit dem Landschaftsverband Rheinland/ Referat Heimatpflege, hrsg. von der Thomas-Morus-Akademie Bensberg, erschienen als Bensberger Protokolle 71, S.138

duktivkräfte", aber auch im Problemzusammenhang der sog. Reproduktionstheorie, soweit sie sich mit der Geschichte der Nutzung (und Erschöpfung) von Naturressourcen befassen (5). Umwelthistorisch relevant sind vor allem auch Arbeiten zur Produktionsgeschichte, wie sie etwa an der Deutschen Bauakademie bzw. Bauakademie der DDR oder an der Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar durchgeführt wurden. Umwelthistorische Arbeiten entstanden auch unter dem Dach des Instituts für Landschaftspflege und Naturschutz (ILN), das seinen Sitz in Halle und weitere fünf Außenstellen hatte, die praktisch - trotz der bezirklichen Gliederung - bezogen auf die alten DDR-Länder arbeiteten. Und es entstanden solche Arbeiten unter dem Dach des Kulturbundes in der Gesellschaft für Natur und Umwelt, in der Gesellschaft für Heimatgeschichte oder der Gesellschaft für Denkmalpflege. Relevant sind auch die Forschungen zur Betriebsgeschichte, sofern sie "neu interpretiert" werden.

#### Umweltgeschichte = auch heute noch "neue" Disziplin

"Umweltgeschichte" gibt es als speziellen Wissenschaftszweig unter diesem Namen jedoch bisher nur in den alten Bundesländern. Ein entscheidender Impuls ging dort für die "Umweltgeschichte" von dem Schülerwettbewerb "Umwelt hat Geschichte" aus, der 1986/1987 unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten stattfand und deren Trägerin die Hamburger "Körber-Stiftung" war. Bei diesem Wettbewerb wurde davon ausgegangen, daß Geschichtsforschung kein Vorrecht akademischer Gelehrter ist. Das "Schulbuchwissen" Jugendlicher sollte durch forschendes Lernen vor Ort erweitert werden. Die Erfahrungen auch vorangegangener Schülerwettbewerbe zeigten, daß "Jugendliche beim Durchstöbern alter Unterlagen und Befragen von Zeitzeugen nicht nur den eigenen Horizont erweitern, sondern auch wissen-

5 Vgl. hierzu die Literaturnachweise zur DDR-Literatur bei TJADEN, Karl-Hermana: Mensch-Gesellschaftsformation-Biosphäre, Marburg 1991 und bei BEHRENS, Hermann: Marktwirtschaft und Umwelt, Frankfurt a.M.-New York 1991

schaftlich bedeutsame Funde machen und Zusammenhänge aufzeigen" (6). Und es zeigt sich, daß "Umweltgeschichte nicht nur ein spannendes und für unser Umweltbewußtsein wichtiges, sondern auch ein junges Gebiet ist, dessen Landkarte noch voller weißer Flecken ist" (7).

Noch heute bleibt festzuhalten, daß die Bemühungen, explizit und systematisch das historisch gewordene Verhältnis zwischen Mensch (Gesellschaft) und Natur zu erfassen und vergleichend darzustellen und dabei konkrete, räumlich verortete Fallbeispiele zu analysieren, in der Bundesrepublik trotz der genannten Vorarbeiten relativ neu und ein "junges Gebiet" sind.

Es gibt bis heute kein Hochschulinstitut für Umweltgeschichte, es gibt keine Planstelle, seien es Professuren oder Akademische Ratsstellen für das Fach Umweltgeschichte. Das Fach entwickelt sich vornehmlich außerhalb des "offiziellen" Wissenschaftsbetriebes.

Die, die auf diesem Gebiet arbeiten, "ringen" um die Anerkennung der Umweltgeschichte als wissenschaftlicher Spezialzweig. Entsprechend steht die Disziplin vor Problemen der Beschreibung und Abgrenzung ihres Problemzusammenhangs, ihrer Fragestellungen und Aufgaben.

#### *Umweltgeschichte = Interdisziplinärer Ansatz*

Dabei stellt sich heraus, daß Umweltgeschichte schon vom Ansatz her auf Interdisziplinarität ausgerichtet ist, während der herkömmliche Wissenschaftsbetrieb auf einer strikten Trennung von Natur- und Gesellschaftswissenschaften gründet. Entsprechend ist bisher auch die Forschungsförderung auf diese strikte Trennung ausgerichtet, was von Vertretern der Umweltgeschichte als Hinder-

nis für die Entwicklung der eigenen Disziplin angesehen wird (8).

Umweltgeschichte ist auf eine enge Zusammenarbeit mit anderen historischen Disziplinen, etwa mit der Wirtschafts- und Sozialgeschichte, der Agrargeschichte oder der Siedlungsgeschichte angewiesen. Sie hat jedoch auch Forschungsergebnisse der Natur- und Planungswissenschaften wahrzunehmen. Insofern wurde von Vertretern der Umweltgeschichte des öfteren als Anliegen hervorgehoben, mithilfe dieser Disziplin einen Brückenschlag zwischen Natur- und Gesellschaftswissenschaften zu versuchen, mit dem Ziel, angesichts aktueller Umweltprobleme zu einem Paradigmenwechsel bei der zukünftigen Umweltnutzung beizutragen.

#### *Ziel: Paradigmenwechsel herbeiführen*

Dem Ziel, einen Paradigmenwechsel bei der zukünftigen Umweltnutzung mit herbeizuführen, liegt die Annahme zugrunde, daß bisher zu viel Vertrauen in nur technische Lösungsversuche für gegenwärtige Probleme gesetzt wird, obwohl im Kern gesellschaftspolitische und kulturelle Lösungswege erforderlich wären. Daher will Umweltgeschichte zur Veränderung kulturell gewachsener Denk- und Handlungsmuster beitragen.

Von den möglichen drei Untersuchungsebenen:

- die natürliche Umwelt
- die Auseinandersetzung der Menschen mit der natürlichen Umwelt, vornehmlich über produktive und konsumtive Arbeit
- Wahrnehmungen und Ideologien zur Umwelt bzw. Natur (9)

8 Vgl. die Darstellung des Entwicklungs- und Problemzusammenhangs der Umweltgeschichte in dem Rundfunkbeitrag "Umweltgeschichte", Deutschlandfunk vom 13.1.1993, 19.15-20.00 Uhr

9 BRÜGGEMEIER, Franz-Josef: Umweltgeschichte - Warum, wozu und wie? Überlegungen zum Stellenwert einer neuen Disziplin. In: Historische Umweltforschung..., S.17

sind bisher am intensivsten die politischen und ideologischen Wahrnehmungen zur Umwelt und Natur untersucht worden. Dabei stellt sich stets das Problem, die praktische Bedeutung historisch unterschiedlicher Wahrnehmungen und Ideologien zur Umwelt und Natur auf empirischer Grundlage so zu rekonstruieren, daß der Gefahr begegnet werden kann, "heutige Vorstellungen und Konzepte der Vergangenheit überzustülpen" (10).

Konkrete Fall-Beispiele haben hierzulande bislang vor allem die industrielle Umweltnutzungsgeschichte verschiedener Standorte, insbesondere solcher im Ruhrgebiet und in den letzten Jahren auch in der Lausitz, zum Gegenstand gehabt. Hier wurden untersucht:

- die Formen des Bürgerprotestes gegen Umweltbelastungen im 19. Jahrhundert
- Argumentationsstrukturen, die in den Protesten deutlich wurden
- Argumentationsstrukturen gegen die Proteste (11).
- Anhand der Umweltprobleme und Lösungsstrategien in der gesellschaftlichen Kontroverse des 19. und frühen 20. Jahrhunderts wird versucht, strategische Wurzeln der heutigen Umweltpolitik offenzulegen.

Insgesamt konnte die Umweltgeschichte jedoch nicht das Defizit einer allgemeinen Geschichtslosigkeit in der Diskussion über das Verhältnis von Gesellschaft und Umwelt beheben.

Neben der Geschichtslosigkeit ist ein weiteres Defizit zu nennen, das z.B. für die Umweltbildung und -beratung weitreichende Folgen hat und für den Arbeitszusammenhang des IUGR e.V. handlungsleitend sein sollte:

Die Medien haben eine erhebliche Bedeutung für die Herstellung und Veränderung von Umweltbewußtsein und Umweltverhalten. Kunst

10 chenda..., S.19

11 vgl. BRUCH, Claudia: Industrieansiedlung und früher Bürgerprotest. In: Historische Umweltforschung..., S.102

und Literatur werden bislang in den Medien aber nur wenig als Formen der ökologischen Kommunikation genutzt. Es ist davon auszugehen, daß die bisherige Öffentlichkeitsarbeit zu Umweltfragen zu sehr durch spezifische Sach- bzw. Fach-Veröffentlichungen und populärwissenschaftliche Beiträge gekennzeichnet ist, ja, daß sogar eine Zwanghaftigkeit besteht, Stellungnahmen zu Umweltproblemen unbedingt hochwissenschaftlich zu verfassen. Ulrich Beck hat seinerzeit ausführlich auf den darin zum Ausdruck kommenden Professionalisierungsdruck und Verwissenschaftlichungsprozeß des Alltagslebens hingewiesen (12). Die Bereitschaft und Fähigkeit, solcherart Informationen aufzunehmen und daraus aktives Handeln abzuleiten, unterstellt oft bereits ein Vor-Engagement und Expertenwissen und erreicht so vor allem den Teil der Öffentlichkeit, der sich qua Interesse oder Beruf mit Umweltfragen beschäftigt, d.h. bereits sensibilisiert ist. Vom Charakter her ist solcherart Umweltbildung belchrend, ohne die Belchrten "emotional zu packen". Sie wirkt administrierend ("erhobener Zeigefinger") und erzeugt keine aktive, auf Freiwilligkeit und "Einsicht in die Notwendigkeit" abgestellte Auseinandersetzung des einzelnen Menschen mit seiner "Lebensumwelt".

Unter der Annahme, daß bei der gegenwärtigen Art der Informationen nur 10 Prozent der Bevölkerung erreicht werden, und nur wenige davon emotional gepackt und zu einem veränderten Umwelthandeln veranlaßt werden, stellt sich die Frage, in welchen Formen Informationen über Umweltprobleme vermittelt werden müssen, um die restlichen 90 Prozent der Bevölkerung zu erreichen und sie zu einem veränderten Umweltverhalten zu bewegen?

Die Überflutung mit Fach-Informationen, auch wenn sie problemorientiert sind, zeigt hier eher geringe Wirkung. Eine wichtige Rolle könnte dagegen in Zukunft etwa Umweltromane oder Spielfilme und "Umweltkrimis" zukommen, da sie an den unmittelbar erfahrbaren alltäglichen Lebensumwelten der Menschen ansetzen, Phantasie wecken, zu schöpferischer Arbeit anre-

12 vgl. BECK, Ulrich: Risikogesellschaft, München 1985

6 SCHMIDT, Wolf unter Mitarbeit von KITZ, Susanne (Hg. für die KÖRPER-STIFTUNG): Von "Abwasser" bis "Wandern". Ein Wegweiser zur Umweltgeschichte, Hamburg 1986, S.3

7 ebenda

gen und so Emotionalität und Interesse an Nachahmung erzeugen können.

Dieserart Umweltbildung ist eine Mangelware.

In solchen Informationsprozessen, die die Formen, Ursachen und Wirkungen fassen, wie sich Lebensumwelten verändern, könnte die Verknüpfung von Geschichte und Kultur eine inhaltliche Stellgröße werden. Geschichte schafft den Maßstab für die Dynamik von Veränderungen, kulturelle Arbeit bietet Gelegenheit, den Veränderungsprozeß schöpferisch und packend darzustellen.

*Ziele des IUGR e.V.*

Vor diesem Hintergrund möchte das IUGR e.V. u.a. dazu beitragen,

- den Transfer der bisherigen praktischen und theoretischen Erfahrungen der alten Bundesrepublik mit der Teildisziplin Umweltgeschichte in die neuen Bundesländer zu fördern,
- dabei die bisherigen Forschungsergebnisse und den interdisziplinären Ansatz der Umweltgeschichte zu popularisieren und anschaulich darzustellen,
- die umwelthistorischen Ansätze in der DDR und anderen ehemaligen sozialistischen Ländern systematisch einzubeziehen und somit auch einen Transfer von Wissen von den neuen in die alten Bundesländer zu unterstützen,
- das im Schülerwettbewerb "Umwelt hat Geschichte" sichtbar gewordene Interesse Jugendlicher an der Erforschung der eigenen Lebensumwelt zu unterstützen und so zur Umweltbildung und -erziehung beizutragen, indem die Anwendbarkeit und Übertragbarkeit der im Schülerwettbewerb gemachten Erfahrungen auf die neuen Bundesländer überprüft werden soll,
- mit eigenen Konzepten wie etwa einer "Kunst-, Literatur- und Geschichtswerkstatt Arbeit und Umwelt" zur Umweltgeschichtsforschung und -schreibung beizutragen,
- in arbeitsorientierter Perspektive den Anteil der Arbeit an der Entstehung und Zerstörung/Veränderung von Ökosystemen zu beschreiben.

**Jürgen Hopfmann**

### **Veranstaltungsreihe BNU-IUGR zur Umweltgeschichte (Teil II)**

Die Expertenvorträge und Diskussionen (10. 11 und 12) der gemeinsamen Montagskolloquien des Arbeitskreises Geschichte im BNU und des IUGR von Januar bis März 1993 erbrachte folgende Ergebnisse:

**10. Herr Erwin Hemke** berichtete im Januar 1993 "Vom Werden des Müritz - Nationalparks". Er wirkte als Kreisvorsitzender der Gesellschaft für Natur und Umwelt im Kulturbund der DDR und arbeitet nach wie vor als Kreisnaturschutzbeauftragter von Neustrelitz. Er ist außerdem der Vorsitzende des Naturschutzbundes im Kreis Neustrelitz und setzt sich seit mehr als drei Jahrzehnten weit über die Grenzen seines Heimatkreises hinaus für die Belange des Natur- und Umweltschutzes (u.a. beim Schutz heimischer Orchideen und als Vorsitzender der "Gingko-Gesellschaft" der ehemaligen DDR) ein.

Herr E. Hemke wies als einer der Initiatoren der Bürgerinitiative "Müritz - Nationalpark" an Hand von Lichtbildern auf die Naturschönheiten des Nationalparks hin. Allein im Kreis Neustrelitz nisten etwa 30 Fischadlerpaare (die stärkste Populationsdichte in Mitteleuropa) und von den 1500 Kranichpaaren Deutschlands (davon allein in den neuen Bundesländern 1430) sind allein im Kreis Neustrelitz 50 Paare zu finden.

E. Hemke führte aus, daß Anfang der 50er Jahre am Ostufer der Müritz ein Staatsjagdgebiet eingerichtet wurde, zu dem die Bevölkerung keinen Zutritt hatte. Mit der "Wende" nahm deshalb das Interesse an diesem Gebiet stark zu. In dieser Zeit kam auch der Gedanke auf, das Ostufer der Müritz zusammen mit anliegenden Gebieten zum Nationalpark zu erklären zu lassen. Am 12. Sept. 1990 wurde der Müritz - Nationalpark mit 31.000 ha neben vier weiteren Nationalparks der neuen Bundesländer auf der letzten Sitzung des Ministerrats der DDR als letzter Punkt auf der Tagesordnung fünf Minuten vor 12<sup>00</sup> beschlossen.

Die anfängliche Euphorie der Bevölkerung für den Müritz - Nationalpark schlug infolge der Stagnation der wirtschaftlichen Entwicklung der betroffenen Kreise zunehmend in eine wachsende Abwehrhaltung um, da die Naturerhaltung kurzfristig nicht "vermarktet" werden kann und kaum Arbeitsplätze schafft (der Kreis Neustrelitz hat allein 4.000 Arbeitslose). Die öffentliche Aversion gegen den Nationalpark wurde nach den Worten von Herrn Hemke auch teilweise durch bürokratische Fehlentscheidungen der Nationalparkverwaltungen gefördert, wie z.B. das Verbot des Pilzesammelns in den Randzonen des Parks für die dort lebende Bevölkerung. Herr Hemke führte auf eine diesbezüglich Anfrage aus, daß nach seiner Auffassung der weitere Bestand des Müritz-Nationalparks gegenwärtig nicht gefährdet ist.

**11. Prof. Dr. Hans Mottek** sprach im Februar 1993 zum Thema "Das Meadowsche Welt-system und der Markt". Er hob insbesondere die überragende Bedeutung der systemübergreifenden und multidisziplinären Herangehensweise des meadowschen Wissenschaftlerkreises hervor, der sich seit mehr als 20 Jahren (1. Die Grenzen des Wachstums, 1971; 2. Die neuen Grenzen des Wachstums, 1992) mit Lösungsstrategien zu den wachsenden globalen Umweltproblemen befaßt. Prof. Mottek wies darauf hin, daß die scheinbare Schwäche dieses Modells gerade in seiner universalen globalen und deshalb weitgehend sozial und ökologisch undifferenzierten Herangehensweise liegt. Prof. H. Mottek wies darauf hin, daß das Meadowsche Modell die qualitativen Auswirkungen des Wirtschaftssystems infolge der quantitativen Belastung der Quellen und Senken der globalen Umwelt analysiert. Es weist in diesem Zusammenhang nicht nur auf die ökologischen Katastrophen, sondern auch auf die zu erwartenden ökonomischen Zusammenbrüche hin, die durch das Wachstum des Industriekapitals und durch das Bevölkerungswachstum verursacht werden.

Prof. Mottek hob hervor, daß die Wachstumstendenz der wirtschaftlichen Entwicklung nur eine mittelbare und keine unmittelbare Folge des Profitstrebens der kapitalistischen Gesellschaft darstellt, während dieses Wachstum in den Ländern des realen Sozialismus das unmittelbare Ziel der gesellschaftlichen Entwicklung war. Deshalb wirkte sich der

Einfluß der Ökonomie auf die Umweltsituation in diesen Ländern noch verheerender aus als in den kapitalistischen Industriestaaten. Aus dieser Feststellung folgt die vom Referenten nicht explizit gezogene Schlussfolgerung, daß das Profitstreben der Industriestaaten nur unter bestimmten sozialökonomischen Bedingungen mit einem quantitativen Wachstum der Wirtschaft und der Umweltzerstörung verbunden ist. Die grenzenlose Wachstumstendenz des Profitstrebens kann folglich unter anderen ökologisch-sozialen Rahmenbedingungen von der wachsenden Umweltzerstörung abgekoppelt werden.

Prof. Mottek wies im Zusammenhang mit dem Meadowschen System auf die zeitliche Verzögerung von ökologischen und ökonomischen Wechselwirkungen hin, die nichtlineare Effekte erzeugen. Diese Effekte zwingen die Industriestaaten zu einem Umdenken ihrer kurzfristigen raum-zeitlichen Wirtschaftsplanungen. Es ist nötig, die engen räumlichen Planungsdimensionen und -zeiträume auf globale Dimensionen und Zeiträume von vielen Jahrzehnten bis zu Jahrhunderten auszuweiten. Prof. Mottek wies nach, daß dem Weltindustriekapital im globalen Maßstab ein ähnlicher Zusammenbruch infolge der Erschöpfung der Weltvorräte an Rohstoff- und Energieträgern bevorsteht, wie ihn die Länder des realen Sozialismus hinter sich haben. Die wachsenden Aufwendungen der sich immer mehr erschöpfenden Rohstoffvorräte werden immer mehr Kapital in Anspruch nehmen, daß ab einem bestimmten Punkt nicht mehr in der Lage sein wird, seine einfache Reproduktion zu garantieren. Nach dem Meadowschen Modell wird diese Wachstumskrise (bzw. Unterproduktionskrise (Prof. H. Mottek)) in der ersten Hälfte des 21. Jahrhunderts eintreten. Das kapitalistische Gesellschaftssystem wird dann genauso in Frage gestellt sein, wie das der DDR, die über Jahrzehnte hinweg und mit wachsender Tendenz 40 % der Gesamtinvestitionen nur für die Aufrechterhaltung der Energieversorgung auf Braunkohlenbasis aufbringen mußte.

Der grundlegende Ausweg wird im Meadowschen Modell darin gesehen, die Umweltbelastung durch die industrielle und Bevölkerungsentwicklung über einen Zeitraum von etwa 20 Jahren drastisch zu verringern. Prof. H. Mottek wies darauf hin, daß die Grenzen

des Wachstums in vielen Bereichen bereits überschritten wurden. Deshalb sind eine radikale Reduktion der Schadstoffemissionen (um 90%) und des Rohstoffverbrauchs (um 80%) pro Produktionseinheit nötig. Das kann u.a. durch neue Technologien und eine verlängerte Nutzungsdauer der Gebrauchsgüter und erreicht werden. Diese Entwicklung kann durch marktkonforme Mittel, z.B. durch eine ökologische Steuerreform eingeleitet werden, die im weitesten Sinne eine Rettungsstrategie darstellt und mehr zum Inhalt haben muß, als die Internalisierung der unmittelbaren externen Effekte. Ein Ökosteuer-System würde aber nur die nationale Nachfrage reduzieren, aber nicht das internationale Angebot. Deshalb müssen Ökosteuern durch internationale Subventionen für die Förderländer ergänzt werden sowie durch eine geregelte Umverteilung im sozialen Bereich, um die ökologisch-ökonomischen Regelungen sozialverträglich zu gestalten. Diese Entwicklung erfordert eine Veränderung des gesamten sozialpolitischen Systems. Je länger gewartet wird, desto größer sind die Sachzwänge der Gesellschaft und desto dramatischer werden die Maßnahmen sein, die ergriffen werden müssen, um das "Erbe" der heute lebenden Generationen zu verwalten. Im Falle einer akuten globalen Bedrohung wird dieser Sachzwang auch konträre politische Auffassungen zusammenführen. Die Meadowsche Vision beinhaltet nach Auffassung von Prof. Mottek auch, daß die Unterschiede zwischen den Einkommen reduziert werden müssen, daß jeder Bürger das Recht auf eine menschenwürdige Arbeit hat. Es wird keine Armut geben, und die immateriellen Bedürfnisse der Menschen werden auf der ideellen Grundlage der gegenseitigen Zuneigung und Solidarität geregelt werden. Der Marktmechanismus wird weiterhin als Mittel zum Zweck der wirtschaftlichen Organisation dieser Gesellschaft genutzt werden. Das hier beschriebene Gesellschaftssystem wird durch eine breite Öffentlichkeitsarbeit vorbereitet und durch die Autorität engagierter Wissenschaftler, Kapitaleigner, Manager sowie Politiker eingeleitet werden.

12. Prof. Dr. Laurenz Demps von der Sektion Geschichte der Humboldt-Universität zu Berlin sprach im März 1993 zu "Anmerkungen zur Situation der ehrenamtlichen Denkmalpflege und Heimatgeschichte -

der geistig-politische Hintergrund". Der zeitliche Schwerpunkt des Vortrages konzentrierte sich auf die Zeit nach der Verabschiedung des Denkmalpflegegesetzes der DDR im Jahre 1975. In diesem Zusammenhang wurde näher auf die Hintergründe der damaligen Diskussion zum Verhältnis von "Erbe und Tradition" und insbesondere auf den Umgang mit den preußischen Traditionen eingegangen, die im Jahre 1976 mit einem Artikel von Ingrid Mittenzwei in der Wochenzeitschrift "Forum" einsetzte. Die breite Diskussion zum Problembereich der Straßennamen, zum Erhalt von Bauwerken, zur Kennzeichnung der Kulturdenkmale in Verbindung mit der Bestimmung und Bewahrung des historischen Erbes führte u.a. dazu, daß die Zeitschrift "Forum" ihr Erscheinen einstellen mußte. Das Interesse der Öffentlichkeit war zu diesem Problembereich sehr groß. Im Rahmen der Interessengemeinschaft "Denkmalpflege und Heimatgeschichte" wurden allein zum Thema "Preußische Geschichte" 10 Vorträge gehalten, die stark besucht wurden. Im Jahre 1978 wurde ein Beirat für Denkmalpflege beim Magistrat unter der Leitung des damaligen Inspektors für Denkmalpflege, Horst Weiß, gebildet. Hier wurde ein Programm zur Erhaltung stark verfallener Denkmale aufgestellt. Dieses Programm beinhaltete z.B. den Wiederaufbau der Nicolai-Kirche und die Wiederaufstellung der überlieferten Figuren, Standbilder usw. sowie die notwendigen Pflegemaßnahmen zur Rettung alter Denkmale. Im Jahre 1980 wurde durch den Beirat ein Programm zur Restaurierung und Wiederaufstellung von 132 Denkmälern in Berlin erarbeitet. Von den hier gemachten Vorschlägen wurden bis zur "Wende" nur die Wiederaufrichtung des Denkmals Friedrich II. verwirklicht. Für alle anderen 'Positionen' war kein Geld vorhanden. An diesem Beispiel wird auch der fehlende politische Wille der Staats- und Parteiführung zur geistigen "Öffnung" für die deutsche Geschichte deutlich. Das Preußentum und die Brandenburgisch-Preußischen Geschichte war ihnen "ein rotes Tuch". Hier war politische Vorsicht geboten und ein 'selektiver ideologischer Umgang' angesagt. Der Beirat für Denkmalpflege beim Magistrat wurde auf Grund seiner Aktivitäten schließlich aufgelöst.

Prof. Demps führte aus, daß die vorsichtige und vom Anliegen her hilfreich gedachte

Kritik der Gesellschaft für Denkmalpflege im Kulturbund der DDR wie auch die des gesamten Kulturbundes an den erstarrten gesellschaftlichen Verhältnissen der DDR politisch ungehört verhallte. Ihre Tätigkeit wirkte objektiv politisch destabilisierend auf das geistige Leben der DDR. In der zweiten Hälfte der 80er Jahre wurde die politische Ohnmacht des Kulturbundes der DDR besonders offensichtlich. Seine Potenzen als organisierende und verbindende Kraft der Intelligenz und Kulturschaffenden der DDR war verschlissen.

### Sommerpause

7. 13. Sept. Dr. K.-P. Gensichen Die kirchliche Umweltbewegung - gestern und heute
8. 11. Okt. Prof. Dr. R. Löther Ist die Erde ein Lebewesen? Zur Geschichte und Problematik der Gaia-Hypothese

### Weitere Vorträge (geplant):

- Prof. Dr. G. Schuschke Vergleich der Lärmschutz politik der DDR und der BRD. Stärken, Schwächen, Analysen
- K. Schlüter Geschichte des Touristen vereins der Naturfreunde (Wandern und Touristik)
- Prof. Dr. L. Deiters Die Arbeit der Gesellschaft für Denkmalpflege
- Prof. Dr. H. Weinitschke Formen und Inhalte der Kooperation zwischen der DDR und der alten BRD auf dem Gebiet des Naturschutzes sowie von staatlichen und wissenschaftlichen Einrichtungen
- Prof. Dr. H. Thomasius Die Entwicklung der Natur Natur- und Heimatfreunde und der Gesellschaft für Natur und Umwelt

### Vorhaben des Arbeitskreises Geschichte im Jahre 1993

#### Nr. Zeit Vortragender Thema

1. 4. Jan. E. Hemke Die Ginkgo-Freunde in der GNU - gestern und heute
2. 8. Febr. Prof. Dr. H. Mottek Der Club of Rome/ Forschungsergebnisse und Perspektiven
3. 8. März Prof. Dr. L. Demps Ziele, Aufgaben und Ergebnisse der Gesellschaft für Denkmalpflege
4. 13. Apr. Prof. Dr. H. Paucke Bewertung von Naturressourcen aus ökonomischer Sicht
5. 10. Mai Dr. habil. U. Schaake Wasser, Umwelt, Marktwirtschaft - Schlussfolgerungen aus Erfahrungen in den neuen Bundesländern
6. 14. Juni Prof. Dr. B. Profé Zur Landwirtschaftsentwicklung in einigen Ländern Afrikas

*Anncrose Sohier, Carla Tammer*

### Aus dem Archiv

Seit unserem ersten Bericht "Aus dem Archiv", Mitteilungen Nr. 4/92, können wir inzwischen über weitere umfangreiche und interessante Neuzugänge in unser Archiv berichten.

Sowohl durch unsere Mitteilungen als auch Veranstaltungsreihe innerhalb des Arbeitskreises Geschichte des BNU hat sich unser Anliegen herumgesprochen und viele ehemalige GNU-Mitglieder unterstützen uns durch ihre Bereitschaft, noch vorhandenes Material ihrer langjährigen ehrenamtlichen Tätigkeit im Rahmen der Gesellschaft für Natur und Umwelt zu überlassen.

Auf diese Weise können wir nunmehr auf einen Gesamtbestand von ca. 40 000 Dokumenten in unserem Archiv verweisen, wobei auch die Neuzugänge sich wie in der Vergangenheit aus sehr unterschiedlichen Materialien zusammensetzen:

- veröffentlichte Literatur (Zeitschriften, Schriftenreihen z. T. Bücher u. dgl.) sowie
- unveröffentlichtes Schriftgut (der überwiegende Teil).

Darüber hinaus sind eine ganze Reihe von Materialien eingegangen, die sich nicht in den Rahmen "Literatur" einordnen lassen wie:

- Fotos,
- Dias,
- Filme,
- Plakate,
- Karten, Lagepläne,
- Abzeichen u.ä.

Schwerpunktmäßig möchten wir im vorliegenden Archiv-Bericht auf einige umfangreiche Lieferungen etwas näher eingehen:

Als erstes, wie bereits in den Mitteilungen 4/93 angekündigt, wollen wir das Material von **Dr. Kurt Weinrich**, ehemaliger Vorsitzender des Bezirksvorstandes der Gesellschaft für Natur und Umwelt (GNU) im Bezirk Erfurt, vorstellen:

Hierbei handelt es sich vor allem um eine umfangreiche Sammlung von persönlichen Aufzeichnungen, Tätigkeitsberichten, Briefen, Protokollen aus seiner langjährigen Tätigkeit

als Bezirksvorsitzender der GNU, die sich u.a. auf solche Themen bzw. Aktivitäten beziehen wie

- Berichte über Arbeitsergebnisse des Bezirksfachausschusses Natur- und Landschaftsschutz,
- Berichte über Arbeitsaufgaben und Ergebnisse nachgeordneter GNU-Gruppen in den Kreisen und Gemeinden, bzw. einzelner Fachgruppen, Ortsgruppen,
- Berichte über Aufgaben und Ergebnisse des staatlichen Umweltschutzes auf Bezirksebene, u.a. Arbeit der staatlichen Umweltspezifikationen,
- Kooperationsbeziehungen zu anderen Gesellschaften innerhalb des Kulturbundes bzw. Massenorganisationen, Vereinigungen wie z.B. Denkmalpflege, KdT, VKSK u.a.,
- Veranstaltungen auf Bezirks- und Kreisebene, wie Delegiertenkonferenzen, Landschaftstage u.a.,
- diverse Bürgereingaben zu unterschiedlichen Problemen,
- Jahresumweltbericht des Bezirkes Erfurt,
- Dokumentation von Aktivitäten in Form von Arbeitsplänen, Landschaftspflegeplänen u.ä.,
- Öffentlichkeitsarbeit, Umwelterziehung, Jugendarbeit,
- Aktivitäten aus der "Wendzeit",
- Fragen des Naturschutzes im ehemaligen Grenzgebiet,
- Gründungsveranstaltung des Thüringer Bundes für Umwelt und Naturschutz e.V.

Darüber hinaus enthält die Sammlung von Dr. Weinrich auch Zeitschriftenauschnitte und veröffentlichte Literatur. Der zeitliche Rahmen umfaßt die Jahre 1981 bis 1990.

Zusätzlich zu den von Dr. Weinrich überlassenen Dokumenten erlaubt das uns vom **Kulturbund Erfurt** übergebene umfangreiche Material weitere Einblicke sowohl in die Arbeit des ehrenamtlichen Natur- und Umweltschutzes als auch die breite kulturpolitische Arbeit im Bezirk Erfurt.

Das betrifft zum einen eine umfassende Dokumentation über die Verbandsarbeit der GNU auf Bezirks- und Kreisebene für den Zeitraum 1984 bis 1990 (Schriftwechsel, Öffentlichkeitsarbeit, Partnerbeziehungen,

institutionelle Mitgliedschaften, Seminare, Schulungen, Delegiertenkonferenzen). Zum anderen besteht die Materialsammlung aus Dokumenten zur Arbeit der Zentralen Fachausschüsse, Bezirksfachausschüsse, Zentralen Arbeitskreise für die Fachgebiete

- Dendrologie
- Bonsai
- Rhododendren
- Rosen
- Vivaristik.

Ein weiterer Teil der uns übergebenen Unterlagen beinhaltet Dokumente über die Arbeit anderer Fachgesellschaften und -gruppen des Kulturbundes wie Denkmalpflege, Numismatik, Philatelie, Heimatgeschichte.

Die bereits ebenfalls in unseren letzten Mitteilungen angekündigte Spende von Frau **Annelies Eschke**, ehem. Mitarbeiterin des Kulturbundes und Vertreterin der Abteilung Wandern und Touristik im Bezirk Dresden, Mitglied des Zentralvorstandes der GNU, beinhaltet im wesentlichen unveröffentlichte Dokumente zu folgenden Sammel- und Arbeitsschwerpunkten:

- Bezirksvorstand Dresden
- Bezirksfachausschuß Ornithologie
- Bezirksfachausschuß Entomologie
- Bezirksfachausschuß Feldherpetologie/Aquaristik
- Bezirksfachausschuß Dendrologie und Parkarchitektur
- Fachgruppe Botanik und Gartenarchitektur
- Bezirksfachausschuß Geologie
- Fachgruppe Höhlen- und Karstforschung
- Arbeitsgruppe Stadtökologie
- Arbeitsgruppe Jugend und Volksbildung
- Arbeitsgruppe Wasser
- Landeskultur und Naturschutz
- Landeskulturrabbinette
- institutionelle Mitgliedschaften
- internationale Bergwanderwege
- Öffentlichkeitsarbeit.

Hiermit wird vorrangig der Zeitraum 1980 bis 1990 dokumentiert, wobei auch in einzelnen Fällen zeitlich weiter zurückreichend.

Nennenswert sind besonders eine umfangreiche Fotodokumentation "Sächsische Schweiz" sowie eine Dokumentation zum

Landschaftsschutzgebiet "Sächsische Schweiz", beginnend mit Materialien zum 1. Landschaftstag 1977.

Zusammenfassend kann eingeschätzt werden, daß wir mit diesen von Dr. Weinrich und vom Bezirksvorstand des Kulturbundes übergebenen Material eine recht komplette Dokumentation zum ehrenamtlichen Natur- und Umweltschutz im südlichen Teil der ehemaligen DDR besitzen, die eine aussagefähige Grundlage für geschichtliche Studien zumindest für die achtziger Jahre bietet.

Unseren verhältnismäßig geringen und lückenhaften Bestand an Periodika, Büchern und Broschüren konnten wir inzwischen erweitern einerseits durch zahlreiche, vom Kulturbund der DDR oder in Verbindung mit diesem herausgegebenen Publikationen zum Naturschutz und zur Heimatgeschichte. Diese selbständigen Schriften stellten uns die **Mitarbeiter der Bundesgeschäftsstelle des Kulturbund e.V.** aus ihrer Handbibliothek (Doppel- bzw. Mehrfachexemplare) dankenswerter Weise zur Verfügung.

Zum anderen erhielten wir aus dem Privatbesitz von **Prof. Dr. Lötter**, ehemal. Mitglied des Arbeitsausschusses des Zentralvorstandes der Gesellschaft für Natur und Umwelt, Bücher und Broschüren zum Gebiet Naturschutz und Umweltpolitik. Der zeitliche Bogen spannt sich von 1926 bis zur Gegenwart, wobei wir auf Grund der Einmaligkeit einiger Exemplare besonders stolz sind auf diesen Zugang in unser Archiv.

Zwar nicht so umfangreiche Sammlungen, aber dennoch sehr interessant und wertvoll für unser Archiv sind folgende kleinere Materialgaben, die uns erreichten und die wir hier dankend erwähnen möchten:

Von **Frau Bölsche**, Leiterin der **Arbeitsgemeinschaft "Natur und Heimat", Brandenburg**, erhielten wir eine umfangreiche Übersicht über die Tätigkeit im Kreisvorstand der Gesellschaft für Natur und Umwelt Brandenburg ab 1981. Die Arbeitsgemeinschaft "Natur und Heimat" besteht seit 1951 und strebte von Anfang an eine besonders intensive Einbeziehung älterer Bürger in die Arbeit auf dem Gebiet des Naturschutzes an. Besonders erfreulich im Zusammenhang mit der Übergabe dieser Materialien ist die daraus ablesbare Tatsache, daß die langjährige

Arbeit der Arbeitsgemeinschaft "Natur und Heimat" in Brandenburg nicht wie in so vielen anderen Gruppen auf Grund der neuen Situation "auf der Strecke" geblieben ist, sondern sich auch heute unvermindert fortsetzt. Insbesondere in Form von Wanderungen, Vorträgen, Arbeitseinsätzen und einer intensiven Seniorenarbeit, für die es sogar ein gesondertes Seniorenprojekt und spezielle Seniorenwanderungen gibt, wird hier eine lange und bewährte Tradition mit zunehmendem Zuspruch und Teilnehmerkreis fortgeführt.

Mit den von **Dr. Stefan Brohme**, ehemaliger Leiter der Interessengemeinschaft Krugphul, übergebenen Material liegt uns zwar keine geschlossene Dokumentation, aber interessante Protokolle, Eingaben, Konzeptionen, Aufrufe etc. über die Arbeit des ehrenamtlichen Umweltschutzes im Stadtbezirk Berlin-Pankow vor, beginnend mit der Gründung des Kreisvorstandes der GNU über die Bildung der Interessengemeinschaft Stadtökologie, Aktivitäten der kirchlichen Umweltbewegungen bis hin zur aktiven Mitarbeit der GNU-Pankow/ Initiative Grüne Liga beim Pankower Grünen Tisch (PAGT). Diese Sammlung gibt uns facettenartig einen weiteren Einblick in die bewegte "Vorwende-" und "Wendezeit", die besonders geprägt war durch verstärktes Bemühen vorrangig junger Leute, die immer brisanter werdenden Umweltprobleme zu bewältigen.

Abschließend an dieser Stelle noch einmal recht herzlichen Dank allen denjenigen, die unser Anliegen bisher so intensiv unterstützen, unser Archiv damit zu einer doch schon recht beachtlichen Größe und inhaltlich interessanten Repräsentation der Natur- und Umweltschutzbewegung in der ehemaligen DDR entwickeln halfen.

Daß unsere mit dem Aufbau dieses Studienarchives verbundene Zielstellung nicht nur aus Sicht ehemalig Aktiver Unterstützung und Interesse findet, zeigt die Tatsache, daß inzwischen bereits eine Reihe von Anfragen an unser Projekt mit speziellen Auskunftsersuchen zum Natur- und Umweltschutz der ehemaligen DDR ergangen ist. Das bestärkt uns natürlich sehr, unsere Arbeit fortzusetzen und unseren Archivbestand auch künftig zu erweitern.

Wir können einschätzen, daß unser Sammelschwerpunkt, ursprünglich im wesentlichen auf die Arbeit des ehrenamtlichen Natur- und Umweltschutzes im Rahmen des Kulturbundes konzentriert, sich mit zunehmender Archiverweiterung, Aufgabenstellung des IUGR e.V. und BNU e.V. sowie erweitertem Interessentenkreis inzwischen ebenfalls erweitert hat.

Über o.a. Rahmen hinaus sind bereits eine ganze Reihe Materialien in unserem Archiv enthalten, die nicht nur diese eine Seite des Natur- und Umweltschutzes zum Inhalt haben, sondern ganz allgemein Fragen des Umweltschutzes/ der Umweltpolitik, Heimatgeschichte, Denkmalpflege u.ä. der ehemaligen DDR als auch der ehemaligen sozialistischen Staaten.

Auch weiterhin möchten wir uns nicht nur auf Literatur im engeren Sinne (Broschüren, Bücher, Zeitschriften, Flugblätter u. dgl.) konzentrieren, sondern interessieren uns gleichfalls für solche Materialien wie

- Berichte von Versammlungen, Fahrten, Lagern, Kultur- und Bildungsveranstaltungen, Konferenzen, Aktionen von örtlicher oder überörtlicher Bedeutung, Zeitungsausschnitte
- Briefe, Rundschreiben, Protokolle, persönliche Notizen, Materialien über das Vereinsleben, Organisationsstruktur
- Fotos, Dias, Filme
- Abzeichen, Wimpel, Plakate, Fahnen, Ausstellungsmaterialien u.ä., (möglichst mit einer Beschreibung des Anlasses bzw. der Geschichte.

Dieses erweiterte Sammelprofil möchten wir auch in Zukunft neben der ursprünglichen Zielstellung beibehalten und weiter ausbauen. Darum auch im vorliegenden Archivbericht wiederum abschließend die Bitte: **"Weiter so!"**

PS: Um allen interessierten Material-Spendern vielleicht die Arbeit ein wenig zu erleichtern, am Ende unserer Mitteilungen ein Vordruck zur Kontaktaufnahme mit uns. Selbstverständlich sind wir auch bereit, im Bedarfsfalle entsprechende vertragliche Regelungen zur Übergabe und künftigen Nutzung zu vereinbaren.

## Buchanzeigen

Noch im Mai 1993 werden folgende Veröffentlichungen vom IUGR e.V. herausgegeben. Bestellungen bitte an den BdWi-Verlag Marburg, Postfach 543, W-3550 Marburg, Telefon: 06421-21395 (bei Herrn Gerd Kempken) oder im IUGR e.V., Eichendorffstr.16, 0-1040 Berlin, Telefon: 030-282 68 94

### BEIHRENS, H./BENKERT, U./HOPFMANN, J./MARCHELIER, U.:

Wurzeln der Umweltbewegung. Die Gesellschaft für Natur und Umwelt im Kulturbund der DDR, 220 Seiten, erscheint als Forum Wissenschaft, Studien Nr.18, ca.200 S., Marburg 1993 (gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt)  
Preis: ca. 30,- DM

### Institut für Umweltgeschichte e.V. (Hg.):

Forum Wissenschaft, Studien Nr.19: Umweltgeschichte und Umweltzukunft. Schwerpunkt: Umweltbewegungs- und Umweltforschungsgeschichte (Mit Beitr. von H.Behrens, K.-H. Hübler, H.Pauke, G.Streibel, J.Hopfmann, H.Weiß, A.Sohler und C.Tammer) Marburg 1993 (gefördert durch die Stiftung Naturschutz Berlin)  
Preis: ca. 24,80 DM

außerdem ist über das Büro von IUGR e.V. bzw. BNU e.V. zu erhalten:

### HOPFMANN, Jürgen:

Die Geschichte des Natur- und Umweltschutzes im Landkreis Templin der Uckermark, 75 S., Berlin 1993  
Preis: 5,- DM

### Umweltstrategie - Die Zeit drängt!

Von Dr. habil. Jürgen Hopfmann, Berlin 1993  
Rund 250 Seiten, Gebunden ca. 48,-  
ISBN 3-406-37664-9

Ozonloch, Treibhauseffekt und die sich daraus ergebenden Folgen für die Bevölkerung resultieren aus der volkswirtschaftlichen Irrlehre der freien Güter (Luft, Wasser, Boden), deren

Verbrauch, Schädigung bzw. Zerstörung keinen Eingang in die Güterpreise finden. Der Naturverbrauch ist aber nur scheinbar kostenlos, da die Reproduktionskosten (z.B. bei intensiver Landwirtschaft, Beseitigung von Altlasten) bereits heute das Siebenfache der beim Produktionsprozeß eingesparten Kosten betragen.

Eine Beibehaltung derartigen Wirtschaftens führt zum Zusammenbruch des ökologischen und sozialen Gesamtsystems. Dieser kann nur durch drastische stoffliche und energetische Einsparungen beim Naturverbrauch im Zusammenhang mit Produktion und Konsum von Gütern verhindert werden.

Der Autor zeigt Wege auf, wie dieser aufgrund eines falschen Wirtschaftsverständnisses drohende Kollaps verhindert werden kann. Sein Plädoyer für eine Reform des marktwirtschaftlichen Systems wird durch neueste Daten über die globale ökologische Entwicklung gestützt. Die geforderten Maßnahmen sind un bequem, aber unerlässlich für den Fortbestand des marktwirtschaftlichen Systems - und der Menschheit.

Ein Buch, das man gelesen haben muß, um mitreden zu können.

Erscheinungstermin:  
Voraussichtlich August 1993

Im Zusammenhang mit dem Aufbau unseres Studienarchives erhielten wir auch einige Materialien als Doppel exemplare, die nicht für den Archivbestand vorgesehen waren bzw. sind. Von diesen Duplikaten geben wir folgende Titel preisgünstig ab:

### 1. Protokolle und Informationen Umweltsymposium 3/89

Hrsg.: Institut für Soziologie und Soziologie der Akademie der Wissenschaften der DDR

(Beiträge zum Symposium des Interdisziplinären Forschungsprogramms mit dem Thema: Umweltgestaltung, Bedürfnisentwicklung und Lebensweise, veranstaltet vom Wissenschaftlichen Rat für Sozialpolitik und

Demografie und dem Institut für Soziologie und Sozialpolitik der AdW der DDR am 14. und 15. September 1988 in Berlin)

**2. Soziologie und Sozialpolitik  
Symposien und Kolloquien VI, 1987**

Hrsg.: Institut für Soziologie und Soziologie der Akademie der Wissenschaften der DDR

(Beiträge zum Symposium des Interdisziplinären Forschungsprogramms mit dem Thema: Umweltreproduktion als Ergebnis und Voraussetzung von Wirtschaftswachstum, Intensivierung und sozialem Fortschritt, veranstaltet vom Wissenschaftlichen Rat für Sozialpolitik und Demografie und dem Institut für Soziologie und Sozialpolitik der AdW der DDR am 15. und 16. Oktober 1987 in Berlin)

**3. Soziologie und Sozialpolitik  
Symposien und Kolloquien XI, 1990**

Hrsg.: Wissenschaftlicher Rat für Sozialpolitik und Demografie beim wissenschaftlichen Rat für Wissenschaftliche Forschung der AdW der DDR

(Beiträge zum Symposium des Interdisziplinären Forschungsprogramms mit dem Thema: Umweltbewußtsein, Umweltverhalten und Umweltgestaltung, veranstaltet vom Wissenschaftlichen Rat für Sozialpolitik und Demografie und dem Institut für Soziologie und Sozialpolitik der AdW der DDR am 6. und 7. September 1989 in Berlin)

**4. Horst Paucke: Bestimmung und Charakterisierung von ökologischen Aspekten der sozialistischen Lebensweise**

in: Soziologie und Sozialpolitik  
Beiträge aus der Forschung, Heft 4/1989  
Hrsg.: Institut für Soziologie und Soziologie der Akademie der Wissenschaften der DDR

# Antwortschreiben

Bund für Natur und Umwelt (BNU) e.V.  
Eichendorffstraße 16

O-1040 Berlin  
(neu: 10115)

Ich habe verschiedene Materialien, die ich

- baldmöglichst
  - zu einem späteren Zeitpunkt
- dem Archiv überlassen möchte.

Entsprechende Verabredungen mit mir können

- telefonisch unter Rufnummer .....
  - schriftlich per Adresse .....
- getroffen werden.

Wegen der eventuellen Überlassung von Materialien wenden Sie sich bitte auch an:

.....  
.....

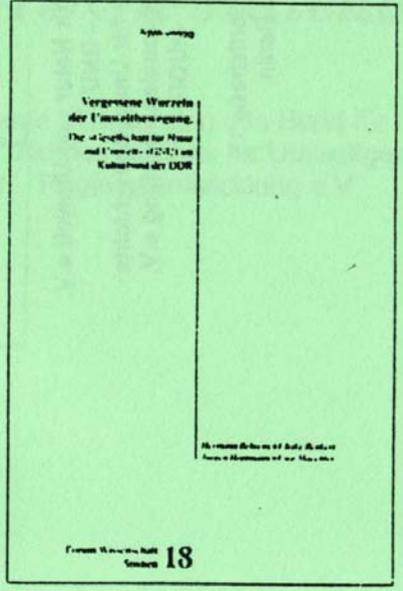
Vor- und Zuname: .....

Anschrift: .....



**Umwelt STIFTUNG**  
 Gefördert durch die  
**Deutsche Bundesstiftung Umwelt**  
 #9007 Oberwiesenthal - Postfach 17 03

**Neuerscheinung**



Was ehrenamtliche Natur- und UmweltschützerInnen in der ehemaligen DDR taten, um einerseits gegen die zunehmende regionale Devastierung, andererseits für den Erhalt großer, weitgehend unberührter Landschaften einzutreten, ist kaum bekannt. Allenfalls die Personen oder Gruppen, die sich unter dem Dach der Kirche oder sonst außerhalb der „offiziellen“ Bahnen für Umweltschutz engagierten und die von Repressalien der DDR-Staats- und SED-Parteiorgane am meisten betroffen waren, erreichten zumindest in den Medien der alten Bundesländer größere Aufmerksamkeit.

Weitgehend unbekannt aber blieben die Natur- und UmweltschützerInnen, die „die Form wählten“ und sich im Rahmen der DDR-Massenorganisationen für Natur und Umwelt engagierten. Eine dieser Organisationen war mit über 200.000 Mitgliedern der Kulturbund der DDR, in den die GNU – Gesellschaft für Natur und Umwelt integriert war. 1990 zählte die GNU 60.000 Mitglieder, heute ist von ihr nichts mehr zu hören. Wer war die GNU? Wie ist sie entstanden? Wie hat sie gearbeitet? Welche Bedeutung hatte ihre Arbeit? Und was ist aus der einst größten Organisation des ehrenamtlichen Umweltschutzes in der DDR nach der „Wende“ geworden?

**Themenschwerpunkte:**

Zur Geschichte der ökologischen Bewegung in der ehemaligen DDR • Geschichte, Struktur und Arbeitsweise der „Gesellschaft für Natur und Umwelt“ (GNU) im Kulturbund der DDR • Zerfallsprozesse und „Erbengemeinschaft“ der GNU – Die Bedeutung der „Wendezeit“ • Umweltpolitik und außer-schulische Umwelterziehung in der ehemaligen DDR

**In Vorbereitung:**

**Umweltgeschichte und Umweltzukunft**

Schwerpunkt: Umweltbewegungs- und Umweltforschungsgeschichte.  
**Forum Wissenschaft Studien 19** • BdWi-Verlag, Marburg 1993 • ca. 120 Seiten • mit zahlr. Tab. u. Abb. • Hrsg. v. Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. (Berlin) ca. 24,80 DM • ISBN 3-924684-40-5 • Auslieferung April 1993

**Inhalte:** Umweltpolitik und geschichtlicher Wandel • Umweltforschungsgeschichte der DDR • Umweltbewegungsgeschichte regional • Buchbesprechungen, Ankündigungen ...

*hältlich über:*  
**Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V.**  
 Eichendorffstraße 16  
 O-1040 Berlin  
 Telefon: 282 68 94

oder  
 beim **BdWi-Verlag**  
 Postfach 543  
 W-3550 Marburg  
 Tel.: 06421-21395

**Forum Wissenschaft Studien 18**

Hermann Behrens,  
 Ulrike Benkert,  
 Jürgen Hopfmann,  
 Uwe Maechler:

**Vergessene Wurzeln der Umweltbewegung**

Die „Gesellschaft für Natur und Umwelt“ (GNU) im Kulturbund der DDR  
 Ein Beitrag zur Geschichte der ökologischen Bewegung in den neuen Bundesländern

Marburg 1993 • ca. 200 S. (+ Dok.-Anhang), Br. 11 Tab. u. 8 Abb.  
 Hrsg. v. AK „Geschichte“ im Bund für Natur und Umwelt e.V. (BNU) und dem Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. (Berlin)

ca. 30,- DM  
 ISBN 3-924684-37-5  
 Auslieferung: März 1993

**Interessentinnen:**

- Ökologinnen • Historikerinnen • Politikologinnen • Gesellschaftswissenschaftlerinnen • Studentinnen • Mitglieder / Mitarbeiterinnen in ökologischen Bewegungen und Projekten • Lehrerinnen • (Umwelt-) Bibliotheken